

lange grünenden und fruchtreichen
doch verwelcklichen

Delbaum

wollte/

nach ansehnlicher Leichbestattung

der A. 1626. den 14. Jan. zu Sanct Hülf gebohrnen/

A. 1646. den 23. Jun. zum ersten/

zum andernmahl A. 1674. den 10. Nov. verheyratheten/

und am 1. Febr. des istlauffenden Jahrs

im HErrn gestorbenen

Wohlehrbahren Groß-Ehr- und Tugendbe-
lobten Frauen

Minnen Agnesen/

gebohrnen und vermähleten

Bremerin/

Des Wohlehrenfesten und Großachtbahren

Hn. Johann Hinrich Bremers/

wohlbekandten und vieljährigen Bürgers/

in die 36. Jahr

treugewesenen Ehgenosin/

am Begräbnis- Tage/

war der 7. Februar./

auff Dero Grab pflanzen

Berhard Mejer/der H. Schrift Doctor,

Ober-Pastor / Scholarch / Superintendens

und Consistorial-Rath.

Tit.



Ein zu Bremen eine Bremerin wird ins Grab gebracht/alsdann geschicket warlich nichts Neues unter der Sonnen. a. Es ist ja das volkreiche Bremen/ dessen Mauern und Wehr der Himmel Heil bleiben lasse! b. nicht dermassen mit

a. Pred.
Sal 1, 9.

b. Jes.
XXVI, 1.

c. Psal.
CXLIV, 12.

dem göttlichen Ehesegen übersehen / das es nicht sollte zu mehrermahlen eine beglückte Gebuhrtsstadt werden vieler Menschenkinder/ weiblichen nicht weniger/ als männlichen Geschlechts. So pflegen auch die / denen ausgehauenen Erckern gleich/ heranwachsende Töchter c. dieser Stadt in ihres gesegneten Vaterlandes Annehmlichkeit so sehr sich zu verlieben / das ihrer wenige durch eine wohlstandige Heirat in die Fremde sich ziehen lassen. Nachdem aber von dem weltberühmten Bremen bis ans Ende der Welt wahr bleibet/ was der triumphirende Kayser Constantius von Rom gerühmet hat: Das einzige gefällt mir an der Stadt / das gelernet habe / das auch daselbst die Menschen sterben: Als erfordert eine allerdings unumgängliche Nothwendigkeit / das bald einer ledigen/ bald einer verehlichten/ Bremerin das Begräbniß zu Bremen beschicket werde.

II. Allein dieses ist etwas nachdencklicher/wenn gleichwohl eine außserhalb Bremen entsprossene / doch nicht bloß ihrer Vermählung / sondern auch Abkunft / wegen Bremerin heissende / zu Grabe wird getragen / bevorab wenn sie Kindes-Kindes-Kinder mit Herzensfreuden und nicht sehr dunckelgewordenen Augen gesehen / überdies ein so hohes Alter erreicht hat / das eines Atheisten ungewaschenes und freches Maul die gewöhnliche Lasterung der untrüglichen Wahrheit Gottes wiederholen und sprechen dürfte: Nun sind Moses und David abermahl zu Lügneren worden / da selbige schriftlich haben hinterlassen: Unser Leben währet siebenzig Jahr/ wenns hoch kömmt/ so sind es achtzig Jahr. d. Gerade ob könnte niemand/welchen

XC,

II.

Gott

der Tugenden voll mit langem
das untern Alter un
zu übergeben gleichwie die a
nicht eine starke Besti
ebgleich einem abgen
hingegen ein we
darüber zurücklege
Meine Rede darf
besteht ist der ganze
Groß Ehr un
Agnesen Brem
gesehen haben
ein nöthiges
Es war vor
Diepoltz /
im Jahr Ehr
Nichtde
Bremerin
Wohlfren'ste
Ergesessener zu
treuerfunder
Amptsvoge. Bey
A. 1646. den
den Nahmen
nach Ihren erstere
und Großacht
Bürger un
die Depersche ne
Sie unter an
zu dem Besit
Wohlfren'sten
Hirrich Brei

Gott sättigen will mit langem Leben / zulängliche Kräfte empfangen / das unserm Alter nunmehr ordentlich gesetzte höchste Ziel zu übergehen / gleichwie die allerwenigsten dasselbe erreichen. Bleibet nicht eine starcke Westphälische Meile ein Weg von zwey Stunden? obgleich einem abgematteten Fußgänger selbige nicht erreichbar ist: hingegen ein wohlgerüsteter Bothenläuffer eine Viertelmeile darüber zurücklegen kann.

III. Meine Rede darff denen nicht dunkel fürkommen / welchen bekandt ist der ganze Lebenslauff der weyland Wohl-ehrbahren Groß Ehr- und Tugendbelobten Frauen / **Annen Agnesen Bremerin** / Derø entseelten Corper wir gleich jeso gesehen haben in gute Erwahrsamh gebracht. Denen übrigen ein nöthiges Licht zu geben / erlaüttere in etwas meine Worte. Es war vorwolgedachte Frau Mitschwester in der Graffschafft Diepholtz / einfolglich außser den Bremischen Ringmauren / im Jahr Christi 1626. am 24. des Jennermonaths / geboren: Nichtsdestominder erbete Sie alsobald den Geschlechtsnahmen Bremerin / massen Ihr Herr Vater war der weyland Wohlerehrende und Großachtbare **Hans Bremer** / Erbgesessener zu **S. Hülff** / in istanberegter Graffschafft treuerfundener Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Amptsvogt. Bey der ersten Ehe / in welche Sie Gottes Fürsorge A. 1646. den 23. Brachmonaths führete / legte Sie willigt den Nahmen Bremerin in die 27. Jahr ab / und ließ Sich nach Ihren ersteren Ehemann / den weyland auch Wohl-ehrensfeften und Großachtbaren Herrn **Johan Peper** / wohlbenahmten Bürger und dieses Sterbhauses Eigenthums-herren / die **Peperische** nennen. Nach verlossenem Wittwen-jahr bewog Sie unter andern die noch nicht ganz erstorbene Liebe zu Ihrem Geschlechtsnahmen / mit dem vor unsern Augen sitzenden Wohlerehrensfeften und Großachtbaren Herrn **Johann Hinrich Bremer** / antzo schmerzlich betrübten

Wittwer / im 1674sten Jahr nach Christi heilwertigen Geburt den 10. des Wintermonaths / Sich ehelich verbinden zu lassen. Dahero hieß Sie von neuen / und zwar in das sechs und dreyßigste Jahr / bis an Ihr seliges Ende / die **Bremerin**. Doch hat Sie auch zu Bremen allerhand Böses und Gutes über drey und sechzig Jahr nach Gottes Willen erfahren / überall in das 85ste Jahr dieses Elend gebauet / und **drey Töchter-Töchter-Kinder** / beyderley Geschlechts / zu Ihrem sonderbahren Vergnügen erlebet / als von der **Siltmanisch-Baurtischen Linie** ein angenehmes Töchterlein / von der **Dollmannisch-Meinkingschen** aber zuerst eine wohlgestalte und mit einem grösseren Maß des Verstandes / als der Jahre / begabte Tochter / dann auch ein erwünschtes Söhnlein.

IV. Soll ich dieses alles / und was sonst in Ihrem Lebenslauff denckwürdig fürsällt / der mir auffgetragenen Bedienung gemäß / nicht durch eine verworrene und hin und wieder etwas herholende / sondern beständige und von einem gewissen Argument handelnde / Leichrede gegenwärtiger geehrtesten Traurrversammlung fürsichtlich machen? So darff mir zu einem ausländischen / lange grünenden / fruchtreichen / doch zuletzt verwelckenden Gewächse wehlen. Dergleichen aber treffen wir wegen annoch wählender Winterzeit / weder in den Feldern noch Wäldern / noch wohlangelegten Gärten an / sintemahl allenthalben das annoch verschlossene Erdreich ein Grab der grünen Erdgewächse zu seyn scheint; So stehen auch bisdaher alle der kalten Luft überlassene Bäume ihrer Blätterpracht / wievielmehr aller einige Augenlust erweckenden Früchte / ganz beraubet. Derowegen habe meiner hoch- und werthgeschätzten Herren Andacht in ein Gewächshaus zu leiten / in welchem die gemäßigte Wärme / sampt des Gärtners Sorgfalt / vielen Gewächsen ihren Schmuck mitten im Winter erhält: Oder es wird mir hoffentlich vergönnet seyn / das gedenckende Wesen der

...den Reichbegleiter in e
...welche die Tafel mit
...ber besfänger ist) den hohen
...manchen / welcher unter
...nicht verstanden wil
...V. Anfänglich dürfte J
...Aber obgle
...e. und die
...Gottes die Ehre g
...wie ein P
...wider alle Creu
...aber nicht unterdruc
...Zeit der Auferstet
...Händen tragen sol
...Palinbaum
...in ein Tafelgemach
...wohlbetagten
...unser Augen ab
...Laurier / anert
...aus der Zahl d
...und eine kleine
...Leben nicht zur F
...werden und unter
...mehr kennet / l. noch
...unsern Geist o
...eder Tafelgemach
...einen grünen Blätter
...Baum. Ein jed
...Bremerin verschl
...Dreiß Ihm zu: J
...Baum / im
...VI. Nicht ist unge
...das Grab einer wahren

anwesenden Reichbegleiter in ein fürsüchlich Tafelgemach zu verweisen / woselbst die Tafel mit allerhand frembden Gewächsen umher bepflanzet ist / den hohen Gästen eine grüne Augenweide zu machen / welcher unter freyem Himmel zu genießen die Jahrszeit nicht verstaten will.

V. Anfänglich dürfte Ihnen zu Gesicht kommen ein junger Palmbaum. Aber obgleich der Gerechte grünen wird / wie ein Palmbaum / e. und die Seligverstorbene / der gnädigen Führung Gottes die Ehre gebend / hätte rühmen können: ich bin aufgewachsen / wie ein Palmbaum am Wasser; f. Ob Sie schon ferner wider alle Creuzeslast / nicht anders als ein gedrucker / aber nicht unterdrucker / Palmbaum sich gesteiffet hat / auch zur Zeit der Auferstehung der Gerechten Siegespalmen in Ihren Händen tragen sol: g. So reymet sich doch schwerlich ein junger Palmbaum / welcher / im Gewächshause aufgegeben / in ein Tafelgemach möchte versetzt werden / auff das Grab einer wohlbetagten Matron. Gleichermassen wenden wir auch unsere Augen ab von jenem in dieselbe fallenden vielblätterichen Laurier / anertwogen die **Fr. Bremerin** mitnichten gewesen aus der Zahl der Gottlosen / welche trotzig sind / sich ausbreiten / und eine kleine Zeit grünen / wie ein Lorbeerbaum / h. aber ihr Leben nicht zur Helffte bringen / i. sondern so plötzlich zunichte werden und untergehen / k. daß dieselbe weder ihre Stäte mehr kennet / l. noch der nach ihnen fragende findet. Laß set vielmehr unsern Geist auffsehen auff den mitten im Gewächshause / oder Tafelgemach / gestellten / fast verjahreten / jedennoch mit seinen grünen Blättern und lieblichen Früchten prangenden / **Olbaum**. Ein jeder bilde sich festiglich ein / ob rieffe der **Fr. Bremerin** verschlossener Mund zu guter Letzt diese Worte Davids Ihm zu: **Ich werde bleiben / wie ein grüner Olbaum / im Hause Gottes.** m.

VI. Nicht ist ungereymt / einen Olbaum zu pflanzen auff das Grab einer wahren Christin / n. welche aus der Fülle des

e. Psal.
XCII, 13.

f. Syr.
XXIV, 18.

g. Off. Job.
VII, 9.

h. Psal.
XXXVII,
35. Hiob.
XXIV, 24.

i. Ps. LV,
24.

k. Psal.
LXXIII, 19.

l. Ps. CIII,
16.

m. Ps. LII,
10.

n. Ap. Gesch.
XI, 26.

HErrn Messia / das ist verdolmetschet / des von GOTT mit
 o. Joh. 1, 16. Freudenoeel / mehr denn seine Gesellen / Gesalbten / o. die Sal-
 41. Psal. XLV. 8. bung warhafftig hatte empfangen / p. eine Königin und Pries-
 Hebr. 1, 9. ster n zu seyn für GOTT dem himmlischen Vater / q. dahero zu
 Jes LXXI. 1. jenen vom Propheten Zacharia erwehnten Delbäumen / ja Del-
 p. 1. Joh 11, 20. 27. kändern / gehört / r. welche nicht alle / wie David / mit ausser-
 11. Cor. 1, 21. ordentlichen Amptsgaben / doch mit nöthigen gerecht- und heil-
 9. Off. Joh. 1, 6. signmachenden Gaben des Heiligen Geistes sind gesalbet. Nach
 1. Petr. 11, 9. des wohlbekandten Plutarchi schriftlichem Zeugniß / gab schon
 r. Zach. 14, 3. 14. zu seiner Zeit der weise Gesetzgeber / Encurgus / den Lacedaemo-
 niern diese Verordnung / sie sollten die abgefesselte Leichnam der
 ihrigen in Delblätter beylegen / durch deren durchdringende Krafft
 würden selbige aller stinckenden Vermoderung unzehlige Jahre
 entnommen bleiben / und einige Unvergänglichkeit annehmen /
 das die spätern Nachkommen sich verbunden achten müsten / ih-
 re abgelebte Vorfahren durch ein unverweckliches Andencken zu
 verewigen. Verwundert euch demnach nicht / hoch und vielge-
 ehrt Anwesende / das die im HErrn Entschlaffene unter dem
 Bilde eines Delbaums / der lange gegrünet / viel Fruchte und
 Sproßlinge getragen / dennoch zuletzt die Verweckung gesehen
 hat / auffzuführen entschlossen bin / Dero preißwürdigstes Ge-
 dächtniß der Vergesslichkeit zu entreißen / und so tieff in unsere
 Herzen zu pflanzen / das es den Delblättern an Unverwecklich-
 keit den Vorzug streitig mache. Sind endlich / aus dem Pin-
 dardo erweislicher massen / die Delzweige bey denen zu Athen
 Siegeszeichen gewesen / und in die den Olympischen / auch Ne-
 meischen / Wettläuffern und Fechtern beygelegte Krone einge-
 flochten; Hat man überdies vorzeiten der Christen leblos gewor-
 dene Körper / wie bey den blinden Heyden / wiewohl aus andern
 Ursachen / den Götzen Jupiter / unter andern mit Delzweigen
 bekränzet / den von ihnen / zumahl wider den Tod / besochtenen
 Sieg kund zu machen; Warum sollte ich denn das geringste
 Bedencken tragen? Derjenigen zu letzten Ehren einen Delbaum
 fürzustellen / welche in dem Ihr verordneten Kampff durch Ge-
 dult

was verweck
 ist / c. Ihren Lan-
 des Glaubens / da-
 von gel-
 dener die im HErrn ge-
 Triumpheichen?
 VII. Der Sr. Bremer
 Bremer / und Sr.
 Drebbern / des wo
 war unverholend / das
 und in Sünde
 Wurzel entspu
 y. von
 ein wilker Delb
 sie lauter unib
 wurden ge
 diese
 einpfropfen zu la
 guten Delbaum. G
 Tempels durch ei
 Was war Christus
 Tochterlein gefüh
 des lebendigen Gott
 gelehret / da
 beide Trauben u
 Petrus Albinus als
 Oim etiam duplices
 Vitis ubi in lent
 beginnt / bevor
 den Jahr wohl ger
 Wie soll
 Bremerin frü
 haben? War

zunehmender und fruchtbarer

ist verdolmetset / des von
in seine Gefellen / Gefellen / a. v.
empfangen / p. eine Königin
dem himmlischen Vater / q. die
Zacharia erweynten Delbaum
elctie nicht alle / wie David
en / doch mit nöthigen gerech
es Heiligen Geistes sind ges
tarihi schriftlichem Zeugnis /
Geist-geber / Hecurges / den
/ sie sollten die abgestehte
legen / durch deren du edem
stenden Verwiderung unabh
nd einige Unvergänglichkei
innen sich verbunden achtern
du ch ein unverwelckliches
et euch demnach nicht / hoch
ie in H-Errn Entschlafene
der lange gezeimet / wie e
moch zuletzt die Verwelck
fen bin / Deru preßwürdige
zu entreisen / und so tief
es den Delblättern an Unver
che. Sind endlich / aus den
die Delzweige bey denen zu
d in die den Olympischen
Fechtern bezugte
vorzeiten der Christen leblich
den Heyden / wie wohl
er / unter andern mit
mahls wider den Tod / be
rum solte ich denn das
n zu letzten Ehren einen
r verordneten Kämpff

dult geloffen ist / f. Ihren Lauff ritterlich vollendet / t. und das
Ende Jhres Glaubens / das ist / die unvergängliche Krone der
Seelen Seligkeit / davon gebracht hat. u. Oder gebühren et-
wan nicht dieser im H-Errn gestorbenen die von einem Delbaum
geborgte Triumphszeichen?

VII. Der Fr. Bremerin christlichen Eltern / Herrn
Hans Bremer / und Fr. Ammen Marien / gebohrnen
von Drebborn / des wohlseel. Amptsvogts zu Barnstorff
Tochter / war unverholen / das Ihr Töchterlein aus sundlichem Sa-
men gezeuget / und in Sünden empfangen / x. folgbahr aus ei-
ner unheiligen Wurzel entsprossen / denn wie mögen Sünder hei-
lige Kinder zeugen? y. von Natur ein Kind des Jorns z. und
αγγελου, ein wilder Delbaum / war / aa. von welchem / ihm
selbst gelassen / sie lauter unbrauchbare Früchte / und allerhand
Bitterkeiten bb. würden gewärtig seyn müssen. Derohalben
war ihre erste Sorge / diese Tochter durch das Bad der Wie-
dergeburt einpfropffen zu lassen Christo / καλλιελαω, dem lebendis-
gen und guten Delbaum. Gleichwie man zum Chor des Salo-
monischen Tempels durch eine Thür von Delbaumholz eingehen
musste: * Also war Christus die Thür / ** durch welche dieses
christliche Töchterlein geführet ward in das Haus / und zur Ge-
meine / des lebendigen Gottes. *** Einige Naturforscher hat
die Erfahrung gelehret / das ein Delzweig in einen Weinstock
geimpffet / beyde Trauben und Oliven trage / wovon vor vielen
Jahren Petrus Albinus also gesungen hat:

Olim etiam duplices fructus produxit oliva,
Vitis ubi in lentæ stipite fixa fuit.

Insgemein beginnet/bevorab in warmen Ländern / ein Delbaum /
wenn er drey Jahr wohl gewartet / seinen Besizer durch liebliche
Früchte zu ergetzen. Wie sollten denn nicht bey der Ammen A-
gnesen Bremerin früzeitig allerley Früchte des Glaubens
sich gezeigt haben? War Sie nicht dem rechten Weinstock von
Kind-

f. Hebr.
XII, 2.
t. II. Tim.
IV, 8.
u. I. Cor.
IX, 25.
I. Petr. I, 9.

x. Ps. LI, 7.

y. Job.
XIV, 4.
z. Ephes.
II, 3.
aa. Rom.
XI, 17.
bb. Rom.
III, 14.
Ephes. IV,
31.
* I. B. Röm.
VI, 31.
** Job.
XIV, 7.
*** I. Tim.
III, 15.

cc. Job.
XV, 5.* Spr.
XXIV, 19.aa. Ezech.
VI, 4.cc. I. S.
XII, 7.II. S. Mos.
XIX, 9.II. Petr. II,
3.gg. Psal.
CXXI, 4.I. S. Röm.
VIII, 29.hh. Psal.
LXII, 3.

Kindauff einverleibet / und dadurch tüchtig gemacht / viele Früchte zu bringen? cc. Konnte Sie nicht in Ihrem jungfräulichen Stande / ohne Besuch eiteln Eigenruhms / sprechen: Ich bin aufgewachsen / wie ein schöner Delbaum auff freiem Felde? * Sammlet man die Früchte eines Delbaums nicht beyzeiten / so leidet man / wegen deren Verfaulung / Schaden: Dieses war den klugen Eltern unsrer **Amnen Agnesen** unverborgten. Derowegen heiligten Sie Gotte die erste Blüthe Ihrer Jugend / und wandten davon bestmöglichst ab alles Verderben. Denen / so der Delbäume pflegen / ist längst bey dem Plinio dieses Gesetz fürgeschrieben: Oleam ne verberato, schlage einen Delbaum nicht / massen durch unmaßiges schlagen die Früchte des folgenden Jahrs verdorben werden: Und was konnte den liebreichen Eltern der **Fr. Bremerin** angenehmer seyn? als daß Sie bey Ihrer Tochter einen willigen Geist antraffen / welcher durch blosses Zureden / ohne derbe und viel Gutes behindernde Schläge / sich ziehen ließ in der Zucht und Vermahnung zum **HERN**. dd.

VIII. In hiesiger Gegend zehlet man / mit Bestimmung der Wahrheit / einen Delbaum unter die ausländische und nicht ohne Kosten anhero gebrachte Gewächse / welche doch durch eubige Wartung wider die Kälte der den Untergang dräuenden Luft mögen bewahret werden. Ach! wie viele Menschenkinder müssen / nach dem Furbild Abrahæ / ee ihr Vaterland mit dem Rücken ansehen / und in der Frembde / nicht anders als die gerechte Seele Lots / sich wälen / und bas / denn die Einheimischen / plagen lassen? ff. Aber der nicht schlummernde Hüter Israhel sorget für sie / und seine wachsame Augen sehen über sie offen Tag und Nacht / gg. daß kein Fall sie stürze / wie groß er ist. hh. Wenn ihren Seelen / wegen mancher anwehenden rauhen Luft / lang und bang wird / zu wohnen bey denen / die den Frieden hassen / ii. so behütet sie der **HER** / wie einen Augapfel im Auge / kk. und dräuet denen / so die Frembdlinge unter-

ii. R. CXX. 6. kk. Pl. CXLVI. 9. XVII. 8.

drucken

grünender und fruchtbarer

drucken und schinden / seinen Zorn und schwere Straffen. 11.
Fr. Bremerin pfleg gerne zu schweigen vieler nach Ihrer
ersten Anherkunft ausgestandenen Widerwärtigkeiten / weiln
dieselbe erträglich geblieben; danckte vielmehr dem treuen Man-
schenhüter / mm. dessen väterliche Vorsorge durch einen Del-
baum beyden Alten ward abgebildet/das sie ausser Ihrer Heymat
ein Vaterland gefunden / und hieselbst von des Himmels reichen
Güte ein ehrliches Auskommen / gute Leibesstärke / gesunde See-
lenwende / und mächtige Beschützung genossen.

11. Jer.
XXII, 3-5.

mm. Hiob
VII, 20.

IX. Es haben die Naturkundiger bemercket / und geben
es für eine untrügliche Warheit aus / das ein so nahe an einem
Myrtenbaum gepflanzter Delbaum / das die Zweige in einan-
der sich verwickeln können / den besten Wachsthum habe:

MUTUUS. ALIT. AMOR.

Der Myrten Blick Des Delbaums Glück.

Nachdem der **Jungf. Annen Agnesen Bremerin** erster
Wachsthum in der Gottseligkeit bereits durch einige bittere Creu-
zesmyrthen war befördert / trat Sie / nach Gottes sonderbahren
Fügung / in eine völlig vergnügte Ehe mit schon erwehntem
Hn. Johann Peper / welcher nicht anders / denn ein gesun-
der Myrtenbaum / diesem Delbaum eine sonderbahre Annehm-
lichkeit / auch Fruchtbarkeit / zuwege brachte. Es konnte von
diesem gesegneten Ehepaar je und allewege heißen:

MUTUUS. AUGET. AMOR.

Des Mannes Blick Der Frauen Glück.

Ist schon die **Fr. Peperische** / bey Ihrem Ableben / gleich ei-
nem abgepfückten / nn. oder so heftig geschüttelten Delbaum /
das nur zwo Beer oben in dem Wipffel blieben sind / oo. wie
Sie denn von allen Ihren Ehesprossen nur zwo lebendige / nach
Herzenslust / an den Hochbehrwürdigen Großachtbahren und
Hochgelahrten **Herrn Jo. Allard Siltmann** / im Am-
pte Hagen / Osterstade und Viehlande / hochverordneten Prob-
sten

nn. Jer.
XXIV, 13.
oo. Jer.
XVII, 6.

454
790

sten / und an den Wohllehrenfesten Grosachtbahren und Wohl-
fürnehmen Herrn Rudolph Hilmar Dollman / wohl-
benahmten Handels Herrn zu Bremen / verheyrahtete Töchter /
Fr. Gerdrut Elisabeth und **Fr. Maria Rebecca** /
hinterlassen hat ; So hatte dennoch des HErrn Segen in der
ersteren Ehe Ihren Tisch überall mit zehen Oelzweigen / pp.
sieben Söhnen und drey Töchtern / gezieret. Ganze sechs und
zwanzig Jahr dauerte die von unserm Oelbaum mit jenem
Myrtenbaum wohlgetroffene Begattung / bis endlich im 27sten
Jahr der zuletzt genannte Baum verwelckte / einfolglich der Tod
die trennete / welche nichts sonst zu scheiden vermochte.

pp. Psal.
CXXVIII,
3.

qq. 1. B.
Rdn. XVII,
14. II. B.
Rdn. IV, 2.
II. f.
rr. Psal.
XXXIV, II.

X. Jener Wittwen Oelkrug blieb reichlich gesegnet: qq.
Und die den HErrn suchende **Fr. Peperische** hatte in Ihrem
rühmlich eingerichteten Wittwenstande fast keinen Mangel an
irgend einem Gut. rr. Nichtsdestoweniger war Sie einem
Oelbaum nicht unähnlich / welcher / durch entzogenen Myrten-
baum entkräftet / einer Stützen hochbenöthiget ist:

FULTA. STABO.

Der Stützen Krafft Mir Stand verschafft.
Zu einer solchen Ihres Hauses Unterstützung wehlete die verwitt-
wete **Fr. Peperische** / nach verfloßenem Traurjahr / den anstho
in schmerzliche Betrübniß gesetzten Herrn Wittwer / den Wol-
ehrenfesten und Grosachtbahren **Hn. Johann Hirtich**
Bremer / dieser Stadt wohlbekannten und vieljährigen Bür-
ger. Es hat wohl ehe der kluge Jotham einen leblosen Oelbaum
redend eingeführet: ff. Mich dünckt / die **Fr. Peperische** /
welche / als ein lebendiger Oelbaum / vor unsern Augen schwebet /
habe bey Ihrer anderwertigen Verlobung Ihren damahligen
Hn. Bräutigam also gleichsahm angeredet:

cc.
Wv

ff. I. f.
XII ff. B. Nicht.
II. f. IX, 9.
8.

gg. 9
CX
I. B.
VII
hh. f.
LXI

TE. NIXA. VIREBO.

**Deine Treu und Liebesgüte
Wird erhalten meine Blüthe.**

XI. Wenn

XI. Wenn ein schädlich
... auf diese verdorren
... nachgehete gebundene
Quod molles hederis
Crede mihi, exit
... / so der latein
... Inhalt solcher fr
... Oelbaum!
... Sonsten d
... Mir dem
... Bringt de
... Zug möchte man
... woffenen Ehehan
... über schuldeter Mas
... und diese Lehre hin
PERDUNT. CO
Eine nicht
Bringet E
... Zweck möchte a
... Oelbaum dienen
... und dergleichen Bey
... Erscheinisse unterfu
NON. PRO
Weil also m
Auf den U
... das Verderb
... Streitigkeit
... Bremerin und Ihre
... Sie gedeutet w
... immet exitio vin
Den Mann der f
Die Frau den M
... Die selbe 3
... langen Leben beyperse

XI. Wenn ein schädliches Epheu um einen Delbaum sich windet / muß dieser verdorren und ausgehen / welches jener Poet durch nachgesetzte gebundene Worte glaubwürdig gemacht hat:

Quod molles hederis rami cinguntur amicis,

Crede mihi, exirio fiet, oliva, tuo.

Ein Teutscher / so der lateinischen Sprache nicht mächtig ist / möchte den Inhalt solcher frembden Rede aus folgenden Reymen fassen:

Delbaum! Epheu mustu meiden!

Sonsten deine Zweige leiden;

Oder aber: Mit dem Epheu seyn umgeben!

Bringt den Delbaum um das Leben.

Mit gutem Fug möchte man durch dieses Sinnbild einen unglücklich getroffenen Ehestand abschattieren / darauff das Ableben des unverschuldeter Massen gekränkten Theils vor Jahren erfolget / und diese Lehre hinterlässet:

PERDUNT. CONNUBIA. PRAVA.

Eine nicht gerathne Ehe

Bringet Elend/Noth und Wehe.

Zu gleichem Zweck möchte auch ein dem Weinstocke zu nahe gepflanzter Delbaum dienen / welchem dieses Prognosticon zu stellen / und dergleichen Beschrift zu setzen / nach einiger / so der Natur Geheimnisse untersuchen / Ausspruch / erlaubet ist:

NON. PROCUL. EXITIUM.

Weil also mich wolte paaren!

Muß den Untergang erfahren.

Allein gleiche / das Verderben befördernde / Antipathie und der Complexionen Streitigkeit fand sich mitnichten zwischen der Fr. Bremerin und Ihrem Eheherrn. Mit höchstem Unrecht würde auff Sie gedeutet werden / was Ovidius gesungen:

Imminet exitio vir conjugis, illa mariti;

Den Mann der Frauen Leid behagt!

Die Frau den Mann alltäglich plagt.

Wie hätten sonst Dieselbe 35 1/4 Jahr beyeinander ausdauern / und mit langem Leben beyderseits gesättiget nicht ohne viele Thränen

tt. 1. B.
Mos. 11, 24

nen voneinander Abschied nehmen können. Zum wenigsten hat die Seligenschlaffene durch preiswürdige Proben erweislich gemacht / wie Sie allerley angepriesenen Lebensbequemlichkeiten gute Nacht zu geben / aus der ältesten Ehorndung Gottes / tr. erlernet habe / nur von Ihrem Ehegatten / dem Sie Treue bis in den Tod versprochen / in allerhand Begegnissen ungeschieden zu verbleiben.

XII. Ist ein Delbaum überjahrt / so vertheilet er seinen habenden Saft in die grünende und blätterreiche Zweige / höret aber auff / durch erwartete Früchte seinen Besitzer zu erfreuen:

DEFICIT. ANNOSAM. FRUCTUS.

Weil das Alter bringt Gebrechen /

Kann er keine Frucht versprechen.

Nicht selten pfeget auch einen unveralteten Delbaum / so sich verblühet / oder einige Jahre Früchte in Menge und Ueberfluß getragen hat / die Krafft zu verlassen / sich fernerweit fruchtbahr zu bezeigen: INOPEM. ME. COPIA. FECIT.

Die vorhin gesegnte Jahr

Stellen mich nun fruchtlos dar.

Was ist's denn Wunder? daß die Fr. Bremerin in der zweenen Ehe zwar an Leibeskrafft und Gestalt hat zugenommen / doch keiner neuen Ehesprossen genesen ist. Draß Sie nicht allrerst in diese / nachdem das 49ste Jahr Ihres Alters mehrentheils verflossen / und Sie in der ersteren zehennahl Ihrer ehelichen Bürde entbunden war? Unterdessen war Sie / bey reifferem Verstande / desto fruchtbahrer in allen guten Wercken / uu. keine Gemeinschaft habend mit den unfruchtbahren Wercken der Finsterniß. xx. Insonderheit war Sie den niederstämmigen Delbäumen nicht ungleich durch Niederträchtigkeit und Demuth / ließ auch willigst das Del Ihrer erbarmenden Liebe und Mildthätigkeit auff die Dürfftige treuffeln / wandte überdies allen möglichsten Fleiß an / dem Höchsten dieß Ihr Gelübde. Mein Herze soll dir grünen In stetem Lob und Preis / Und deinem Nahmen dienen / So gut es kan und weiß / beyde

uu. Col. 1,
10.
xx. Ephes.
V, 11.

ere in Glück: und Unglück
... des Winters nicht
... NIL. MUT

Im Sommer ka
Der Blätter unv
... Ihren Geruch * Ihrer C
... Sie war auch hie
... SPARGI

Er riechet wo
XIII. Je gewaltiger
... eines Delbaums
PROFICI

... Wertigkeiten
... hat verursacht / d
... so tieffe
... Die auff
... Oft stürmeten
... Drangsal: D
... ämlicher Unruh
... reiflich überlegend
... bewehret / zz
... desto tieffer eing
... ein Delbaum / so
... Instrument / zue
... Fruchtigkeiten

GAUDET
In den ih
hat er die

... bald würde uns
... wild machen / u
... wenn nicht
... Schwerdt durch un
... Gärtnere ecc. u
... gleichsam n

bende in Glücks- und Unglücks-Tagen zu bezahlen/gleichwie ein Delbaum des Winters nicht weniger/als des Sommers/zu grünen pflaget: NIL. MUTATA. VIRET.

Im Sommer kann und Winter dienen
Der Blätter unverwelcklich grünen.

Den süßen Geruch * Ihrer Gottesfurcht verspürte man hin und wieder. Sie war auch hierin gleich einem Delbaum/ mit diesem Beysatz: SPARGIT. ODOREM.

* Phil. IV, 18.

Er riechet wol/ Wie er denn sol.

XIII. Je gewaltiger die Winde stürmen/ je mehr wird die Wurzel eines Delbaums befestiget: PROFICIT. ADVERSIS.

Alle Widerwertigkeiten Seine Wurzel recht bereiten. Und was hat verursacht/ daß der seligen Fr. Mitschwester Glaubenszuversicht so tieffe Wurzel in Christi Wunden geschlagen hat? Warlich die auff's Wort zu mercken lehrende Ansechtung. yy. Oft stürmeten auff Sie los die rauhen Nordwinde äußerlicher Drangsal; Oft sauseten um Sie her die hefftigen Ostwinde innerlicher Unruhe. Aber in dem allen überwand Sie weit/ reifflich überlegend/ Ihr Glaube müste durch widrige Sturmwinde bewehret/zz. und dem theuesten Erlöser aus allen Nöthen desto tieffer eingewurzelt werden. aaa. Sahr leicht verwildert ein Delbaum/ so ferne er nicht mit einem Messer/oder andern Instrument/ zuzeiten gerizet und verwundet wird/ die überflüssige Feuchtigkeiten von sich zu geben:

yy. Jes. XXVIII, 19

zz. Ps. LV, 2. Jes. XXVII, 8. II. Cor. VIII, 2. aaa. Ephes. III, 17.

GAUDET. VULNERIBUS.

In den ihm gerizten Wunden
Hat er die Genesung funden.

Ach! wie bald würde uns zum Guten Untüchtige die einwohnende Sünde wild machen/ und die gottgefällige Glaubensfrüchte behindern/ wenn nicht zuweilen ein Ansechtungs- und Leidens-Schwerdt durch unsere Seelen dringe/ bbb. und der himmlische Gärtner ccc. unser im besten Wachsthum stehendes Glück umher/ gleichsam mit einem Messer/ beschnitte. In An-

bbb. Enc. II, 35. ccc. Joh. XV, 1.

schung dessen / ließ die **Fr. Bremerin** durch ritzende Creuz-
hesdornen Ihre Seele gerne wund machen / damit Dieselbe
* Tit. I, 13. im Glauben gesund * und zur ewigen Freude erhalten würde.

XIV. Niemand soll ein Delbaum besser bekleiben als auff
rauhem Felsen: **DANT. SAXA. VIGOREM.**

Die Steine geben **Nir Krafft und Leben.**

So kann man auch den angenehmen Saft der Delfrüchte/
wenn diese unter die Mühle geleget werden / am füglichsten ge-
niessen: **DAT. SUCCOS. PRESSA. TRAPETIS.**

Der Oliven fetter Saft

Durch die Kelter wird verschafft.

Sollen wir Christen rechtschaffen dem gecreuzigten Heilande
nachahreten / muß es allerdings unter des Creuzes Härteigkeit
geschehen / und mehr als ein Augstein unser Herz beschwe-
ren. Empfinden wir von der Creuzeskelter einen harten

ada. Jof.
XXVI, 16.

Druck nach dem andern / alsdenn fließen milde Thränen / und
werden Früchte der Besserung versprochen. **ddd.** Dieses ver-
stand die im **HEIM** Entschlaffene aus langer Erfahrung.
Derohalben deutete Sie das Härteste / so im ganzen Leben
Ihr wiederfuhr / als eine Beförderung Ihres Wachstums
im Guten / und schwitzte gerne unter der Creuzespresse zur
Seelengenesung. Die zur Zeit der Sündflut mit Wasser be-
deckte / doch nicht verdorbene / Delbäume gaben Ihr Versiche-
rung / das bis an Ihre Seele gehende Trübsahlswasser wür-
de Sie dennoch nicht ersäuffen. *

XV. Ein Delbaum liebet warme Länder:

CALIDIS. NUTRITUR. IN. ORIS.

Er wächst fort **Am warmen Ort;**

wird auch gegen der Sonnen Aufgang am glücklichsten ge-
pflanzet: **ORIENTIS. AMICA.**

Wer den Wachstum will besorgen/
Setzet selben gegen Morgen.

Welche der **Fr. Bremerin** gottseligen Christenwandel et-
was tieffer eingesehen haben / bekennen sinmützig / Sie habe oft
Ihr

* 1. B. Mos.
VIII, 11.
Pf. LXIX,
2. Jof.
XLIII, 2.

ff. X
II.

gg

i.

hh

ll

gegen der Sonn
Erleier und Heil
als die mit Delz
angaraffen das Sie
ee. brünstig im
gegen Gott und alle
anbey die Be
Werte nie in Ihrem Her
Sind anliegen sucht
aus der Höhe / we
berflüche Barmher
in übrigen Nöthen
berichtigkeit / das
geniessen. kkk.
Hochbejahrte M
wie etwan
und achtzigjährig
man abbilden durch
mitten im Winte
gearten Delbaum:
HYEMES. IG
Du kann nicht belad
Diogenis Lehre ist
Sturm / Hagel / Wind
Sammelplatz unar
bleche Freude bey de
und lauter Untügent/
Wien) und dergleich
schicklich für dem H
und auff / sich von der
Fr. Bremerin /
welchen Moyses
Nier seywie deine J
Stirte in den Sc

Ihr Angesicht gegen der Sonnen Aufgang gewand / Ihren Schöpffer / Erlöser und Heiligmacher / viel inbrünstiger und demüthiger / als die mit Delzweigen gezierte Supplicanten pflagen / anzuruffen daß Sie Kraft seiner brünstigen Barmherzigkeit / eee. brünstig im Geist fff. und feurig in der Liebe ggg. gegen Gott und alle Menschen / auch gegen die Feinde / verbleiben / anbey die Begierde zum Gebeth und göttlichem Worte nie in Ihrem Herzen erkalten möchte. hhh. In Ihrem Sündenliegen suchte Sie in Busse mit Glauben den Aufgang aus der Höhe / welcher uns verlohrene Erdwürmer durch die herzhliche Barmherzigkeit unsers Gottes besuchet hat: iii. In übrigen Nöthen nahm Sie Zuflucht zu der Sonnen der Gerechtigkeit / das Heil / so unter Dero Flügeln ist / süßiglich zu genießen. kkk.

XVI. Hochbejahrte Menschen / welche wenige Schwachheiten des Alters / wie etwan der 120 jährige Moses / III. und der fünf und achtzigjährige Caleb / mmm. empfinden / möchte man abbilden durch einen wider die Kälte wohlverwahrten / mitten im Winter grünenden / und mit dieser Überschrift gezierten Delbaum:

HYEMES. IGNORAT. INIQVAS.

Ihn kann nicht beladen Der Winter mit Schaden. Nach Diogenis Lehre ist das hohe Alter ein rauer Winter / wo Sturm / Hagel / Wind / Schnee und Regen / einen Traurvollen Sammelplatz unauffhörlich halten müssen; auch pflaget schlechte Freude bey dem im Alter sich zu finden / der seine Jugend lauter Untugend / Eiffern / Fressen / Sauffen / unzüchtiges Wesen / und dergleichen / hat seyn lassen. Allein es war wohlgefällig für dem HERRN über Tod und Leben / an der von Jugend auff / sich von der Welt unbesleckt zu behalten / beklissenen Sr. Bremerin / wahr zu machen den tieffsinnigen Wunsch / welchen Moses that an den gesegneten Affer: Dein Alter sey wie deine Jugend! nnn. Der HERR / mächtig von Stärcke in den Schwachen / ooo. blieb Ihre Lebenskrafft /

ccc. Hof.
XI, 8.
fff. Rom.
XII, II.
ggg. I. Petri
I, 22. IV, 8
hhh. Matt.
XXIV, 12.

iii. Luc. I,
78.
kkk. Mat.
IV, 2.

III. V. B.
Mos.
XXXIV, 7.
mmm. Jos.
XIV, 10. II.

nnn. V. B.
Mos.
XXXIII, 25
ooo. II. Cor
XII, 9.

ppp. Pf.
XXVII, 1.
qqq. Jes.
XLVI, 4.

krafft/ ppp. und erfüllte an Ihr augenscheinlich seine theure
Verheißung: Ich will euch tragen bis ins Alter / und bis
ihr grau werdet / ich will es thun / ich will heben / und tragen /
und erretten. qqq. Dahero sind nur vor wenig Jahren Ihre
Augen etwas dunckel worden / und Ihre Kräfte jüngstbin
allererst verfallen.

XVII. Man will Oelbäume angetroffen haben / welche
ein ganzes Jahrhundert gegrünet:

PARCIT. OLIVÆ. TEMPUS. EDAX. RERUM.

Der Oelbaum bleibet unverzehrt/
Wenn alles von der Zeit verzehret.

Uns Sterblichen ist nicht verstattet / gleiche Jahre zu erreichen.
Vielmehr ist zu unsern Zeiten ein hohes Alter / wie das gelobte
Land / in welches die Wenigsten kommen / alldieweil die Mei-
sten auff der Reise umkommen. Wie viele werden gezehlet?
die in der ersten Blütze abfallen / gleichwie eine vom Unge-
ziester angestochene Olive / oder wie ein Oelbaum seine Blü-
the abwirfft. rrr. Wäre ein hohes Alter ein allgemeines
Erbgut / würden die Zeitungen aus Engelland und Franck-
reich nicht dann und wann einige Alters wegen Ehrwürdige/
als ein rares Wildprät / uns anpreisen. Insgemein eilet un-
ser Leben / schon in seinem ersten Zunehmen / nach dem Ende.
Doch ist der **Fr. Bremerin** / welche 84 Jahr / zwo Wochen
und vier Tage / folglich 33 Jahr länger / als Ihre A. 1654 sei-
ligverstorbene Frau Mutter / in dieser mühseligen Sterblich-
keit vollendet hat / die Verheißung / so das erste Geboth der
andern Gesehtafel hat / sss. in reichem Maaß angedieen.

XVIII. Geseht / es behielte ein Oelbaum Freyheit vom
Untergang in die zweyhundert Jahr / nach des Johannis Pas-
seratii Zeugniß: Bis decies denos ætatem extendit in annos,
ja so lange / wie Methusalah / ett. in welcher Absicht Pierius
denselben / als ein Bild der Ewigkeit / anpreiset; Dennoch
muß er endlich verdorren / der Zeit weichen / und Alters halber
ausgehen:

rrr. Hiob
XV, 33.

sss. Ephes.
VI, 2.

ett. 1. B.
Mos. V, 27.

et
D

ff.
X
II.

ss
I.
hh
L2

MARCET

Des Alters Gewalt
Nicht bemercket man
den Baum der Unsterb-
lich zur Erden neigen / u-
nd fällt / doch er endlich
in die Augen fällt
Nachricht auff gut
INTERIT
frey vom Ster-
ben alle / mitten
eines verweck-
ten Leibes ist ein
der unvermeidlichen
CORPUS. M
Was die Se-
Das mag nicht
von keinem Betrug
Spiegel / welch-
gemach hatte auffh
einem eines seltenen
am nechstverwie-
des Morgens
Krankheit /
Reichman der Erde
XIX. Ehe Noa au-
zurück kommende
Munde getragene
wäre mit der E-
schmet. Wir mögen
sein schon bey gesunder
ich meyne / den H-
durch Behorsam d

MAR.

MAR CET. OLIVA. SENEX.

Des Alters Gewalt Macht welck die Gestalt.

In Indien bemercket man ein Wundergewächs/ einen so genandten Baum der Unsterblichkeit/ welcher seine fruchtbahre Zweige zur Erden neigen / und mit solcher Verbreitung ausstrecken soll / daß er endlich ein Feldweges beschattet / und wie ein Wald in die Augen fällt. Man möchte demselben / so ferne obige Nachricht auff guten Gründen beruhet / diese Lob-schrift setzen: INTERITUS. EXPERS.

Frey vom Sterben Und Verderben.

Wir hingegen alle / mitten im Leben vom Tode umfangene / sind Blüthen eines verwelcklichen Delbaums. An jedem Gliedmaß unsers Leibes ist ein Blat anzutreffen / darauff / zum Zeugniß der unvermeidlichen Vergänglichkeit / dieses Bekantniß zu lesen: CORPUS. MORTALE. TENEMUS.

Was die Seele schliesset ein/

Das mag nicht unsterblich seyn;

dem von keinem Betrug weiß jener mit lauter Todesköpfen umgebene Spiegel / welchen Numa Pompilius in seinem Schlaffgemach hatte auff hengen lassen. War gleich die Frau Bremerin eines seltenen Alters von Gott gewürdiget / mußte Sie doch am nechstverwichenen Sonnabend / war der erste Februarii / des Morgens um neun Uhr / nach ausgestandener dreytägigen Kranckheit / Ihren Geist auffgeben / und heute Ihren Leichnam der Erden / davon er genommen war / uuu. Pred. Sal. XII, 7. überlassen.

XIX. Ehe Noa aus seinem Arkkasten ging / brachte ihm die zurück kommende Taube ein abgebrochenes / und in ihrem Munde getragenes / Delblat / xxx. I. B. Mos. VIII. II. zum Zeichen / der Himmel wäre mit der Erden / und Gott mit den Menschen / versöhnet. Wir mögen versichert leben / daß die Fr. Bremerin schon bey gesunden Tagen das Täublein mit dem Delblat / ich meyne / den H. Geist mit seinem holdseligen Evangelio durch Gehorsam des Glaubens habe in Ihr Herz gefasset!

fasset / auch gegen die Ankunfft des Seelenbräutigams Ihre Lampe / nach Art der fünff fürsichtigen Jungfrauen / mit Oel versehen und geschmückt gehabt: yyy. Wie sollte denn nicht die himmlische Taube zu Ihrer Seelen / gegen die Zeit Ihres Ausgangs / aus der Archen dieser Welt in die neue Erde / da Gerechtigkeit wohnet / zzz. ihre seclergehende Tröstungen gebracht / aaaa. und durch das innerliche Zeugniß von göttlicher Kindschafft / bbbb. als durch ein linderndes Oel / Ihre Todeschmerzen vertrieben / und ein erwünschtes Simeons Stündlein verliehen haben.

XX. Bey Verwelckung des Leibes blieb Ihre Seele eines unverwelcklichen Erbes und Lebens vergewissert / das behalten wird im Himmel. cccc. Sie ward versetzt in das schöne Paradies / drein der Schächer that seine Reits. dddd. Führet ein auff hohe Felsen gesetzter Delbaum mit allem Recht diese Beyschrift:

NEC. USPIAM. FELICIUS.

Am besten droben Bin auffgehoben;

wo solte denn die ausgefahrne Seele lieber sich auffhalten? *1. Cor. X, 4. als bey Christo / dem geistlichen Felsen / * in der Höhe des Himmels / im Schoß Abrahams. Weiß das Delholz von keiner Verfaulung / noch einigem Wurmstich:

NON. SENTIT. CARIEM.

Der Würmer Stich Entfernet sich;

vielweniger kann Ihre unsterbliche Seele die Verwesung sehen / ** noch eine Speise werden der Würmer. Muß gleich Ihr sterblicher Leib die Verwesung heißen seinen Vater / und die Würmer seine Mutter und Schwester; eeee. so werden doch Ihre Gebeine / wiewohl zu einem bessern Leben / wieder herfür grünen / wie Gras. ffff. Ein abgehauener Delbaum hat Hoffnung / daß er sich wieder verändere / und seine Schößlinge hören nicht auf; ob seine Wurzel gleich in der Erden verfaulet / und sein Stamm in dem Staube erstirbet / so grünet er doch wieder vom Geruch des Wassers / und wächst daher / als

yyy. Matt.
XXV, 7.

zzz. 11. Pet.
III, 13.
aaaa. Ps.
XCIV, 13.
bbbb. Rom.
VIII, 16.

cccc. 1. Pet.
1, 4.
dddd. Luc.
XXIII, 43.

** Matth.
X, 28.

eeee. Hiob
XVII, 14.

ffff. Jes.
LXVI, 14.

er von neuem gepfl
diese Beyschrift
SPES. VIV

Das Leben

Doch Hoff

wird der anit

herfürgrünen in Her

EREIPET.

der Lieb der Bremerin

der herrlich auferste

das einen mit Feu

des Gottes / * nach de

bet ist: So gewi

angenen Delbau

schmekkraft wieder

Delstamm neue C

Verlust destow

IN. POSTER

Nir ein

Die Nach

illig ist die Sr. Bre

nicht gestorben / nachde

den Töchter-Töchter

wie vielmehr in unse

ET. MOR

Sie hat getra

ist gestorbe

XXI. Allerley Privi

in verborgener Nach

von reinen Jungfraue

werden / dessen uns

schädiget hat. Im üb

weisen Schaden / oder d

mögen. Er rief gleit

als wäre er von neuem gepflanzet / gggg. führet derohalben mit Recht diese Beschrift:

gggg. Hiob XIV, 7.8.9.

SPES. VIVA. CADENTI.
Das Leben mir gebricht/
Doch Hoffnung stirbet nicht;

ebenermassen wird der aniso der Erden anvertraute Körper wieder herfürgrünen in Herrlichkeit: hhhh.

hhhh. I. Cor. XV, 43.

EFEIPETAL. EN. AOZHI.

Der Leib der Bremerin / in Ihrem Sarg verborgen/
Wird herrlich auferstehn an jenem frohen Morgen.
So wahr das einem mit Feuer verbrandten Delbaum gleichen-
de Volk Gottes / * nach der Babylonischen Gefängniß / von
neuem belebet ist: So gewiß wird Gottes Allmacht diesen ei-
nem ausgegangenen Delbaum gleichgewordenen Leichnam mit
ewiger Lebenskraft wieder versehen. Schlagen aus einem
veralteten Delstamm neue Sprößlinge aus / alsdann bedauret
man dessen Verlust destoweniger:

* Jerem. XI, 16.

IN. POSTERIS. SUPERSTITO.
Mir ein langes Leben
Die Nachkommen geben;

und billig ist die Fr. Bremerin in unsern Augen / ob wäre
Sie nicht gestorben / nachdenklichen Sie in Ihren zwei Töch-
tern / drey Töchter-Töchtern / und drey Tochter-Töchter-Kin-
dern / wie vielmehr in unser aller unvergesslichem Andencken/
lebet: iii. ET. MORTUA. VIVIT.

iii. Syr. XXX, 4.

Sie hat getragen Christi Joch/
Ist gestorben und lebet noch.

XXI. Allerley Privilegia hatte ein Delbaum. Damit
ihm kein verborgener Nachtheil zuwüchse / durffte die Dellese
nur von reinen Jungfrauen / oder unbefleckten Knaben / ange-
stellt werden / dessen uns Ludovicus Caelius Rhodiginus be-
nachrichtiget hat. Im übrigen war niemanden erlaubet / den
geringsten Schaden / oder äußerliche Gewalt / einem Delbaum
zuzufügen. Er rieß gleichsam den nachstellenden Böcken /

und räuberischen Händen / aus habendem und zugestandenem Rechte / zu:
NE. VIOLA.

Laß zurück Macht und Tück;

gleich inviolable wird der **Fr. Bremerin** Grabstätte dessen allmächtiger Schutz erhalten / so die Gebeine der Gerechten bewahret / daß deren nicht eines zubrochen noch verlohren wird.

kkkk. Pf.
XXXIV, 21
III. Ephef.
VI, 12.

mmmm. B.
Weish. 11,
25.

nnnn. I.
Thess. IV,
16. Joh. V,
28.

oooo. Mat.
XIII, 30.

kkkk. Weder die unreinen Geister / so in der Finsterniß dieser Welt herrschen / III. noch gottlose Menschenkinder / so seines / des Teuffels / Theils sind / mmmm. werden Ihre Ruhe dürfen stöhren. Den reinen Engeln allein bleibet die Macht fürbehalten / diese todte Knochen / nachdem sie durch Christi Ergengliche Machtstimme werden belebet seyn / nnnn. wie die edelsten Oliven / oder den besten Weizen / in den Himmel zu sammeln. oooo.

XXII. Das mit sonderbahrer Klugheit begabte Alterthum hatte die Delzweige zum Zeichen des Friedes und aller Erspriesslichkeiten / so gemeiniglich zu Friedenszeiten sich finden / erwehlet und ausgesetzet / welches unter andern Martinus de Noa überzeuglich erwiesen hat. Was kann ich denn gedeylicheres denen sämptlichen Leidtragenden / dem Hn. Wittwer / beyden Frauen Töchtern / den zween Hnn. Schwieger söhnen / und Deren zween Hnn. Eydamen / dem Hochedl. / Hochachtbahren und Hochgelahrten **Hn. Friderich Wilhelm Meinking** / hochbestallten Churf. Bericht-Schulzen zu Hannover / und dem Wohlberühmten Weinändler und Bürger hieselbst / wie auch geliebtesten und grösssten Theils schon verehlichten Kindern und Kindeskindern / anwünschen und darbiethen / als einen Delzweig des Friedes mit Gott / pppp. welchen Ihnen der am Delberg blutschwitzende **Jesus** theur gnug erkauft hat. qqqq. Jezund stehen Sie am Delberg / als Mitduldende: rrrr. der Herr aber / so auffm Delberg / woselbst seines Leidens Anfang war / wiederum das Siegespanier auffgeworffen hat / III. kröne Sie / als Überwinder

pppp.
Röm. V, 1.
qqqq. Luc.
XXII, 39.
44.
rrrr. II.
Tim. II, 12.
ssss. Ap.
Gesch. I, 11.
12.

mit Traurigkeit / mit Palm
schützen / es wäre des Er
Schwambeltz verfertiger / laun
Pes coarctus est, truncus cup
Palmagae transversum Ch
Wunsch zielt dahin / daß
schöne Od seines von Ehr
Ihre durch der Fr. Mutter
Absterben geschlagene
allernüchtern ausgieße
ihnen ohne Zorn und Zwang
Verzierung der Delblättlein
zu sterlich geächtiget /
Wonne und Gnadenwerke
Wahrheit! Wenn Sie
überenge Sie das im
diesem / als w
indern reiche Delbäck
begraben sollen!
XXIII. Von einem erst
zu Schöpfung hinterlassen /
NON NUMERO, SED
Von der Güte
Ist die Zahl w
mit mehr Leibesfrüchte / als z
Ihre Zeit und Güte / beraub
Ihre Eintritt. Was soll ich
leben können / von zehen am
Ihre Wonne, welche desto be
Eich erinneren der unter dem
erwehnten Ruhe / und gede
Schönung zu allem Guten / da
Ihre mehr als Sie / seine Töch
Ihre Joan Freudenel für

vinder der Traurigkeit / mit Palm- und Delzweigen! Die Pa-
disten fabuliren / es wäre des Creutzes Christi oberster Theil
aus Delbaumholz verfertigt / laut dieses bekannten Verses:

*Pes cedrus est, truncus cupressus, oliva supremum,
Palmaque transversum Christi fuit in cruce lignum.*

Mein Wunsch zielet dahin / daß der GOTT alles Trostes ^{tttt. 11. Cor.}
als heilsahme Del seines von Christi Creuze handelnden Evan- ^{1, 3.}
gelii in Ihre durch der Fr. Mutter / Fr. Großmutter / Fr. El-
ternmutter Absterben geschlagene Wunden / zur völligen Aus-
heilung / allergnädigt ausgieße! So oft Sie heilige Hände
auffheben ohne Zorn und Zweifel / stärke Sie der H. Geist
durch Vorzeigung der Delblättlein des Verdienstes Jesu! Wer-
den Sie väterlich gezüchtiget / so bleiben die Delblättlein der
Böthaten und Gnadenwercke Christi Ihr Praeservativ wider
die Zaghaftigkeit! Wenn Sie dereinst lebensatt sterben sollen/
alsdann überzeuge Sie das im Delgarten mildiglich vergossene
Gottesblut! * daß Ihnen/ als mit GOTT versöhnten / keine Zorn-
luthen / sondern reiche Delbäche göttlicher Gnaden in Ewigkeit
begegnet sollen!

* Ap. Gesch.
XX, 28.

XXIII. Bey einem erstorbenen Delbaum / so nur noch
wey Schößlinge hinterlassen / möchte man schreiben:

NON. NUMERO. SED. BONITATE. VALET.

Don der Güte / die wir hoffen/
Ist die Zahl weit übertroffen;

und mehr Leibesfrüchte / als zwo Töchter / doch von sonder-
bahrer Art und Güte / betrauen nicht der Frau Mutter tödt-
lichen Hintrit. Was soll ich aber insonderheit zur Erquickung
diesen zweyen / von zehen amoch im Leben seyenden / Delkin-
dern / uuuu. welche desto betrübter sind / je dankbarer Sie ^{uuuu. Zach.}
Sich erinnern der unter dem Herzen der seligen Fr. Bremerin ^{IV, 14.}
genossenen Ruhe / und gedenklich Ihnen wiederfahrenen Aufser-
ziehung zu allem Guten / darbiethen? Der mit Del der Freu-
den mehr/ als Sie/ seine Töchter und Schwester/ Gesalbte ^{xxxx. Hebr.}
gebe Ihnen Freudenoel für Traurigkeit / und den freudigen für ^{1, 9. 11, 11.}
einen

vyyy. Jes.
LXI, 3.
Pf. Li. 14.
zzzz. Hiob
XXIX, 6.
aaaaa. Pf.
XXIII, 5.
bbbbb. Pf.
XVIII, 47.
cccc. Hof.
XIV, 6.7.
ddddd. Jes.
LXI, 3.

einen betrübten Geist! yyyy. Die Felsen müssen Ihnen Delbäche giesen / zzzz. und der bis daher Ihr Haupt mit Del gesalbet hat / aaaaa. bleibe der Fels / der Hort / der Gott Ihres Heils immer und ewiglich! bbbbb. Er sey Ihnen / wie ein Thau / das Ihre Wurzel ausschlahen / wie Libanon / und Ihre Zweige sich ausbreiten / das sie seyn so schön / als ein Delbaum / ccccc. und wachsen fernerweit / als Bäume der Gerechtigkeit und Pflanzen des Herrn zum Preise. dddd. Alle Rattzungen der unverschämten Ehrensänder / welche zu mehrmahlen / als Schwerdter / durch Ihre gottergebene Seelen gedrungen sind / müssen hinfort gleichen einem in das härteste Delbauinsholtz / zu seinem unwiederbringlichen Schaden / hauen den / und darüber wo nicht zerspringenden / doch merckliche Scharren nehmenden / Degen / dabey folgende aus dem Dvidio entlehnte Erläuterung stehet:

IN. ME. COMMISSI. POENA. REDUNDAT.

Da ich andern schade/
Mich mit Straff belade;

oder man setze diese Benworte:

VANA. EST. SINE. VIRIBUS. IRA.

So muß das Unvermögen
Des Zorns zu Tag sich legen.

XXIV. Ihnen aber / Hoch- und Werthgeschätzte Hm. Leichbegleiter / erwiedre die Güte des HERRN die dem aus diesem Hause heute versecten Delbaum erwiesene Liebesthat / mit so reicher Vergeltung / das Sie lebenslang Ihre Füße tuncken können in Del! eeeee. Ihre Häuser mache der Segen Gottes gleich dem Lande Canaan / welchem es am Del / oder irgend einem Gut / nimmer gebrach! Er gebe einem jeden erbaulich zu erkennen / das an die Wurzel des Baums / so nicht gute Früchte bringet / die göttliche Zornart bereits geleget sey / fffff. und das die Cypressen des zeitlichen und ewigen Todes auff die unbusfertige Missethäter warten! Er lasse für den Augen unsers Verständniß ohne Unterlaß schweben einen Del- und

eeee. V.
B. Mof.
XXXIII,
24.

fffff.
Matth. III,
10.

und Cypressen-Zweig / unterein
lichen Worten:
ERIT. ALTE
Ein Zw
Wird se
Es gheue uns aber die Wahl
Zuversammung so lange
tzen Barmherzigkeit / bis
den Delbaum seiner ewiglich
zu unnen werden / und mit
goblich sich getröstet haben
kucherten Davids: J
grüner Del
GD

Gott

und Cypressen-Zweig / untereinander geflochten ! mit dabey zu-
lesenden Worten:

ERIT. ALTERA. MERCES.

Ein Zweig davon

Wird seyn der Lohn.

Er gönne uns aber die Wahl zum besten / und überschatte diese
Traurversammlung so lange mit den Delzweigen seiner himmel-
breiten Barmherzigkeit / bis wir dorten werden werden unter
dem Delbaum seiner ewiglich währenden Gnade! Da werden
wir innen werden / und mit Augen sehen / wie viele nicht ver-
geblich sich getröstet haben mit dieser Hoffnung des hoche-
leuchteten Davids: Ich werde bleiben / wie ein
grüner Delbaum / im Hause
GOTTES.

Gott allein die Ehre!

Das Grosse Buch der ...

ERST ALTRA MERCEDES

Ein zweytes Buch

Das Buch der ...

Das Buch der ...

GOTTES

Gott allein die ...

18
c
3
4
1
1
1
1
1

Nochs u
gesegnete

des Wohlebensfest
Wohl

Wit. Weinb

20-jährigen treuen
Zuchndlers/ auch a
sichen Waisenhan
verdient-g

die Wohlede Grof

Frau Am

gebahrne S

im Jahr Christ

das zwa

und zwar ein wohl

durch Gottes

wollte in gl

aus redlichem Trieb bei

Richard Meje

Der Pastor/ Scholarch/

Edruckt bey Herman und